

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz, des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz (Deutsche Abteilung), des Vogelschutzvereins für das Grossherzogtum Hessen, des Vereins Jordsand.

Begründet unter Redaktion von E. v. Schlechtendal,
fortgesetzt unter Redaktion von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt.

Redigiert von
Dr. Carl R. Hennicke
in Gera (Reuss)
und Prof. Dr. O. Taschenberg.

Die Ornithologische Monatschrift ist Eigentum d. Deutsch. Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Post-scheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

XXXVII. Jahrgang.

September 1912.

No. 9.

Schlussstein zur Ornis des Fallsteingebietes.

Von Fr. Lindner.

Als in der Mainummer des Jahrgangs 1901 meine aus dem Frühjahr des Jahres 1900 stammende Arbeit „Grundstein zur Ornis des Fallsteingebietes“ zu Ende publiziert war, wies die zusammenfassende Uebersicht 217 Arten inklusive der vier Subspezies *Nucifraga caryocatactes leptorhynchus*, *R. Blas.* (= *macrorhynchus*, *Brehm*), *Lanius excubitor major*, *Pall.*, *Hirundo rustica* ver. *pagorum*, *Brehm* und *Anser fabalis arvensis*, *Brehm* auf. (Die mit aufgeführte graue, angebliche Gebirgsform des Hausrotschwanzes (*Ruticilla*), *Erithacus titys cairii*, *Gerbe* [= *montana*, *Brehm*] hat nach dem überzeugenden Nachweis ihrer Identität mit *titys* durch Major Hans Freiherrn von Berlepsch als solche aufgegeben werden müssen.) Der noch im Jahrgang 1901 erschienene erste Nachtrag brachte den Nachweis von zwei weiteren Arten und der im Jahrgange 1904 erschienene zweite Nachtrag konnte acht weitere Arten aufführen, so dass das am Schlusse beigefügte alphabetische Verzeichnis der bis August 1904 für das Fallsteingebiet nachgewiesenen Vogelarten mit Nummer 227 schloss. *)

*) Davon ist die neuerdings aufgegebene Art *Acrocephalus horticolus* *Naum.*, für die nur biologische, aber keine plastischen Merkmale geltend gemacht werden konnten, zu streichen. Vergl. das Jahrgang 1904 S. 423 zu Nr. 52 (79) Gesagte.

Seitdem habe ich bis jetzt über die weiteren und mit meiner Uebersiedelung von Osterwieck nach Quedlinburg Ende Januar 1907 so gut wie abgeschlossenen Beobachtungen und Nachforschungen im Fallsteingebiet nichts mehr veröffentlicht. Und doch rechtfertigt das seit August 1904 bis Januar 1907 gesammelte Beobachtungs- und Sammelmaterial sowie einige, mir durch andere zuverlässige Beobachter mitgeteilte wichtige Feststellungen die Ergänzung und den Abschluss der früher publizierten Arbeit. Wenn ich jetzt nun den „Schlussstein zur Ornithologie des Fallsteingebietes“ hinzufüge, so soll durch diese Ueberschrift nicht etwa gesagt sein, dass in dem ornithologisch so reichhaltigen und interessanten Gebiete überhaupt nichts Neues mehr gefunden werden könnte; ich selber hege in dieser Beziehung ja manche bisher noch unerfüllte Hoffnung und bin noch auf manche interessante Ueberraschung gefasst, habe auch mehrere solche Ueberraschungen seit meinem Weggange von Osterwieck bereits erfahren (siehe unten unter „Neue Arten“). Vielmehr soll die Ueberschrift besagen, dass ich selbst nun, nachdem ich den Wohnsitz gewechselt habe, wohl kaum noch Gelegenheit haben werde, durch eigene Beobachtung und Sammeltätigkeit nennenswertes neues Material aus dem besagten Gebiete zusammenzubringen; meiner Forschertätigkeit, die ich dort 14¹/₂ Jahre lang mit Eifer betrieben habe, ist durch die Uebersiedelung ein Schluss gesetzt. Daran wird auch dadurch nichts Wesentliches geändert, dass ich je und dann doch noch ein ornithologisches Lebens- und Liebeszeichen von ornithologisch Interessierten in Gestalt einer wichtigen Mitteilung oder durch freundliche Zusendung eines dort erlegten seltenen Vogels erhalte. In dieser Beziehung bin ich aufs neue namentlich dem Herrn Reichsfreiherrn Grote in Schauen und seinen Herren Söhnen, sowie dem Herrn Kammerherrn Baron Ph. von Gustedt-Deersheim zu grossem Danke verpflichtet; gern spreche ich auch an dieser Stelle diesen Herren meinen verbindlichsten Dank für die freundliche Unterstützung und Förderung meiner Studien aus.

In der Anordnung des Stoffes behalte ich bei den folgenden Mitteilungen das bei den früheren zwei Nachträgen angewandte Schema bei, beschränke mich aber auf das wichtigste.

I.

Neue (bisher noch nicht für das Gebiet nachgewiesene) Arten.

1. (Gesamtnummer 227) *Anthus obscurus* (Latham). — Felsenpieper. Der 4. Oktober 1904, ein sehr schöner Herbsttag mit klarem Himmel und leichtem Ostwind, ist in meinem ornithologischen Tagebuche rot und blau angestrichen. An diesem Tage war es mir vergönnt, in Gegenwart meines ältesten, auch ornithologisch interessierten Sohnes Fritz am grossen Veckenstedter Teiche einen unscheinbaren, aber mir doch gleich auffallenden kleinen Vogel aufzuscheuchen und bald auch (mit meinem altbewährten Schiessstock) glücklich zu erlegen, der nicht nur für das enge Fallsteingebiet, sondern, so viel ich weiss, auch für ganz Mitteldeutschland ein Novum bedeutete: den nordischen Felsen- oder Strandpieper. Die nähere Untersuchung ergab, dass es ein junges, noch nicht ganz vermausertes Männchen war. Der Strandpieper, der sich von dem ihm ähnlichen Wasser- oder Bergpieper durch die fast verschwundene weisse Farbe der äusseren Steuerfedern unterscheidet, ist ein Küstenbewohner des nordwestlichen Europas und meistens Standvogel. Er ist im Winter an den dänischen Küsten und der deutschen Nordseeküste nicht selten; als grosse Seltenheit habe ich einmal — es war wohl im Spätherbst 1888 — ein einzelnes Exemplar bei Rossitten erlegt, das mir leider über Nacht von einer Katze geplündert wurde. Die Erlegung eines Exemplars dieser — im Unterschied von den so scheuen Wiesenpiepern — wenig scheuen Pieperart am Nordrande des Harzes ist recht bemerkenswert.

2. (Gesamtnummer 228) *Limosa limosa* (L.). — Schwarzschwänzige Pfuhlschnepfe. Von dieser in Deutschland nur in grossen, nassen Wiesen- und Bruchgebieten Ostfrieslands, Oldenburgs, Schleswig-Holsteins, des Bremer Marschlandes, der Lewitz (südlich von Schwerin), des Ruppiner Luchs in Brandenburg, der Bartschniederung in Schlesien und wohl auch Litauens nistenden „ziegenköpfigen“ Limose, deren Leben und Treiben ich nach den im Mai 1903 in der Lewitz (Mecklenburg) in einem Aufsätze im Jahrgange 1904 des „Ornithologischen Jahrbuchs“ näher geschildert habe, wurde am 18. April 1907 vom Fischmeister Kelch am grossen Veckenstedter Teiche ein Exemplar erlegt und gelangte in den Besitz des Herrn Mittelschullehrers W. Voigt-

Wernigerode, der mir brieflich von dieser Erwerbung Mitteilung machte.

3. (Gesamtnummer 229) *Ardea purpurea* L. — Purpurreiher. Von dieser schönen Reiherart, die nur in einigen wenigen Fällen ausnahmsweise einmal in Deutschland genistet hat, im südöstlichen Europa heimisch ist, aber auch in Holland öfters genistet hat, erhielt ich von Herrn Reichsfreiherrn Grote ein am 2. Mai 1908 an den Schauener Teichen geschossenes altes Exemplar in der Mauser zugesandt und liess es durch Herrn Präparator Liemann-Halberstadt für meine Sammlung ausstopfen.

4. (Gesamtnummer 230) *Aquila clanga* Pall. — Schelladler. Wie mir Herr Forstassessor Fr. Menzel-Harzburg (jetzt Oberförster in Braunschweig) brieflich mitteilte, erhielt er ein im Juni 1908 am grossen Veckenstedter Teich erlegtes altes Exemplar dieser südosteuropäischen Adlerart für seine Sammlung.

II.

Im Anschluss an diese bisher für das Fallsteingebiet noch nicht aufgeführten vier Arten, die die Gesamtzahl der Arten auf 230 erhöhen, verdient zunächst noch der nun erbrachte sichere Nachweis für das gelegentliche Vorkommen der Ringelgans (*Branta bernicla* [L.]) im Fallsteingebiet Erwähnung. Am 17. Dezember 1905 übersandte mir Herr Reichsfreiherr Grote ein tags zuvor an den Schauener Teichen geschossenes altes ♀ dieser nordischen Art für meine Sammlung, ferner für das gelegentliche Vorkommen des Wasserpiepers das von mir am 30. 10. 06 am grossen Veckenstedter Teiche erlegte Exemplar.

III.

Verluste und Neuansiedelungen.

Zu den im zweiten Nachtrage (1904) bereits angeführten Verlusten (Dohlen, Haubensteissfuss) sind leider neue gekommen. Seit einigen Jahren brütet die Grosstrappe bei Osterwieck nicht mehr, bei Rohrsheim scheint sie auch zu verschwinden; auch hat für das noch stattfindende Brüten der Hohltaube in den letzten Jahren kein Beweis mehr erbracht werden können. Zurückgegangen in ihrem Bestande sind die roten Milane, die Waldohreulen und die Wiesenweihen. Letzteren wird in ihrem Brutgebiete im Bruchgelände bei Hornburg

seitens des Jägers Knust eifrigst nachgestellt. Auch der weisse Storch hat in den drei letzten Jahren nicht mehr in Osterwieck, wohl aber noch in Osterode (und Bühne?) genistet.

Dem Verlustkonto der Brutvögel steht nur ein Neuansiedelungsversuch gegenüber. Am 23. Juli 1909 schrieb mir Herr Mittelschullehrer W. Voigt-Wernigerode, dass ihm ein Kollege aus der Umgegend von Osterwieck mitgeteilt habe, dass seit langen Jahren zum ersten Male wieder ein Paar Blauraken in einem Nistkasten bei Deersheim nisteten, aber bereits zum Abschuss bestimmt seien. Diesen womöglich zu verhindern, schrieb ich an Herrn Kammerherrn von Gustedt-Deersheim und bat ihn um Schutz der schönen Ansiedler und um Auskunft über das Gelingen oder Misslingen des Ansiedelungsversuchs. Leider war Herr Kammerherr durch eine grössere Reise verhindert, sich Gewissheit darüber zu verschaffen, ob die Blauraken ihre Brut ausgebracht hatten. Auch ich habe nichts mehr über sie in Erfahrung gebracht; nur schrieb mir Herr Lehrer Voigt, dass am 14. Juni 1909 bei Abbenrode am Harz (15 km südwestlich von Deersheim) eine Blaurake erlegt sei.

IV.

Einzelbeobachtungen.

An Stelle der zeitraubenden Zusammenstellung der Beobachtungen nach der Reihenfolge der einzelnen Arten gebe ich einen Auszug aus meinen Tagebuchnotizen in chronologischer Reihenfolge.

August 1904 (II. Hälfte).

Am 19. August wird an den Veckenstedter Teichen ein alter *Totanus ochropus* erlegt und noch ein Turmsegler beobachtet (Voigt).

Am 22. 8. — 0 — beobachte ich ebenda einen *Totanus littoreus*, 3 *Totanus ochropus*, erlege einen ganz abgemagerten *Totanus totanus*, 2 (von 3) *Totanus glareola* und einen (von 3) *Totanus pugnax*, sowie einen jungen rotrückigen Würger. Von Rohrsängern beobachtete ich einen Binsenrohrsänger (*Acrocephalus aquaticus*), einen Teichrohrsänger (*Acrocephalus streperus*) und eine Familie vom Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*); die Jungen wurden noch von den Alten gefüttert, wie ich das schon oft zu so weit vorgerückter Jahreszeit beobachtet habe. Vergeblich wurde eine Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) beschossen. An Wasservögeln

kamen zur Beobachtung *Nyroca nyroca* (Moorente) und *Larus ridibundus* (Lachmöve). Abends erschienen mehrere Fischreiher.

Am 23. 8. — vormittags O und N, nachmittags W — sehe ich noch einen Turmsegler und erlege einen jungen Kampfläufer (*Totanus pugnax*, ♀) an den Veckenstedter Teichen. Im Ufergebüsch *Phylloscopus sibilator* (Waldlaubvogel), *Muscicapa atricapilla* (Trauerfliegenfänger) und *Sylvia curruca* (Zaungrasmücke). Abends ziehen Brachvögel (*Numenius arquatus*) durch.

Am 24. 8. schieße ich 2 *Totanus littoreus* (helle Wasserläufer) von 4, einen *Totanus fuscus*, ♀ (dunklen Wasserläufer), beobachte mehrere Bekassinen, einen punktierten Wasserläufer (*Totanus ochropus*), viele Uferläufer (*Tringoides hypoleucos*), einen Teichrohrsänger, mehrere Rohr-ammern. Am gleichen Tage wird bei Schauen ein Wiedehopf geschossen und mir tags darauf zugesandt.

Am 26. 8. sah ich bei Langeln ein Paar Trappen (*Otis tarda*).

Am 28. 8. erhalte ich eine bei Veckenstedt erlegte junge Zwergrohrdommel (*Ardetta minuta*), die sehr fett ist.

Am 31. 8. erscheinen die ersten Nebelkrähen (bei Halberstadt).

September 1904.

Am 6. 9. wird ein prächtiger Fischadler in einem Tellereisen am grossen Veckenstedter Teiche gefangen. (Er ist nach Ilfeld gekommen.)

Am 7. 9. bin ich wieder an den Veckenstedter Teichen. Ich beobachte 5 *Totanus ochropus*, 2 *Anas crecca*, 3 *Anas boscas*, einen Baumfalken (*Falco subbuteo*). Im Tellereisen hat sich ein Waldkauz (*Syrnium aluco*, ♀) gefangen, den ich, ebenso wie einen jungen, vom Jagdhund ergriffenen Zwergtaucher (*Colymbus nigricans*) balge. Ich sah flüchtig einen Vogel in das Uferdickicht fliegen, der entweder *Rallus aquaticus* oder *Gallinula porzana* — wohl der erstere — war. Viele Zwergtaucher, 2 Uferläufer, keine Bekassine, keine Rohrsänger und Kiebitze.

Am 9. 9. erhalte ich aus Deersheim einen dort erlegten weiblichen Schwarzspecht (*Dryocopus martius*, ♀) als erstes Belegexemplar aus dem Fallsteingebiet für meine Sammlung.

Am 11. 9. sah ich bei Deersheim *Muscicapa atricapilla*.

Am 18. 9. füttern Hausschwalben (*Delichon urbica*) in Osterwieck noch Junge.

Am 19. 9. sah ich an den Veckenstedter Teichen einen Waldwasserläufer (*Totanus ochropus*), zwei sehr scheue Strandläufer (*Tringa alpina*), von denen ich schliesslich ein altes ♀ erlegte, schoss noch einen jungen Neuntöter (*Lanius collurio*), beobachtete einen Haubentaucher — den ersten wieder seit Jahren! —, sah aber keine Bekassinen, Uferläufer, grosse Totaniden und Rohrsänger mehr.

Am 21. 9. — O — sah ich bei Osterwieck einen fast reinweissen Hänfling, der nur auf den Flügeln, dem Unterrücken und Schwanz etwas graue Fleckung zeigte; leider konnte ich ihn nicht erlegen. — Von Lüttgenrode wird mir ein an der Brust verletzter Goldregenpfeifer (*Charadrius apricarius*, ♀) für die Sammlung zugesandt. — Gegen Mitte des Monats ist (von Herrn Eichel) eine Wachtel bei Osterwieck geschossen.

Am 22. 9. schießt Fischmeister Kelch am Veckenstedter grossen Teich eine Mandelkrähe (*Coracias garrula*), die ihm Stapelburger Jäger entlocken.

Am 28. 9. sah ich bei der „Ratsspitze“ am südlichen Rande des Fallsteinwaldes einen fast ganz weissen Bussard, tags darauf an derselben Stelle zehn rote Milane und einige Bussarde.

Oktober 1904.

3. 10. Fischmeister Kelch sieht Wildgänse an den Veckenstedter Teichen vorüberziehen; Herr Reichsfreiherr Grote-Schauen schickt mir eine Löffelente (*Spatula clypeata*, ♂).

4. 10. — O, sehr schön. — Ich erlege als Novum für das Gebiet einen Felsenpieper (*Anthus obscurus*) am grossen Veckenstedter Teiche, sehe mehrere Mal einen Wachtelkönig (*Crex crex*) und die ersten Bergfinken. — Im Fallstein schießt Herr Eichel eine Waldschnepfe.

7. 10. — W. Nach dem furchtbaren Weststurm am gestrigen Tage zeigen sich heute seit langer Zeit die ersten Dohlen wieder auf den Türmen der Stephanskirche in Osterwieck, verschwinden aber bald wieder.

9. 10. — W. In meinem Pfarrgarten singt ein durchziehendes Sommergoldhähnchen.

10. 10. Rauchschnepfen und Gartengräsmücken sind noch da.

14. 10. Bei Schauen wird ein ♂ der Tafelente (*Nyroca ferina*) erlegt.

16. 10. Rotschwänzchen noch da. Ein Wachtelkönig wird an einer Rübenmiete lebend ergriffen.

17. 10. Herr Reichsfreiherr Grote schickt mir eine Pfeifente (*Anas penelope*, ♀).

19. 10. Den Hausrotschwanz zum letzten Male gesehen.

23. 10. Krähen und Dohlen ziehen nach W durch.

24. 10. — O, mild. — Ich erhalte wieder eine, erst heute in Schauen erlegte Pfeifente. — In der Nähe der Veckenstedter Teiche, auf denen gestern viele Enten gewesen sind, sehe ich Nebelkrähen und einen kleinen Flug Heidelerchen, sowie einen Turmfalken.

25. 10. Krähen und Dohlen ziehen von O nach W.

26. 10. Herr Reichsfreiherr Grote schickt mir von je zwei erlegten eine Bergente (junges ♂) und Löffelente (♀) und am 31. eine Reiherente (*Nyroca fuligula*).

November 1904.

21. 11. — W, kühl. — In Deersheim sah ich zwei Gebirgsstelzen (*Motacilla boarula*); am Mühlteiche 2 grünfüssige Teichhühnchen (*Gallinula chloropus*).

Dezember 1904.

11. 12. — W, trübe, ca. + 6° R — Ausflug ilseaufwärts bis Berssel. In den Erlen an der Ilse viele Zeisige und Stieglitze; an der Chaussee ein Schwarm Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris*) und etwa 10 Amseln (*Turdus merula*), die die Beeren von *Sorbus torminalis* verzehren.

In der Raubtier-Kastenfalle an den Schauener Teichen wird eine Wasserralle (*Rallus aquaticus*) gefangen.

13. 12. Mild. Im Schilf an den Schauener Teichen noch ein ziemlich grosser Schwarm Stare, einige Ammern, auf dem südlichen Teiche ein Wasserhuhn (*Fulica atra*).

27. 12. — O. — Ausflug ilseabwärts bis zur Stummühle. Einen Eisvogel (*Alcedo ispida*) und einen Schwarm von zirka 30 Lerchen gesehen.

28. 12. — W. — Mir wird ein altes, in Deersheim gefangenes Teichhuhn (*Gallinula chloropus*) gebracht, das ich wieder freilasse; am

10. 1. 1905 erhielt ich es, nachdem es auf einem kleinen Hofe in Osterwieck wieder ergriffen war, noch einmal und liess es in meinem grossen Garten am Tümpel wieder frei; vom 11. 1. ab war es verschwunden. Teichhühnchen überwintern häufig.

Januar 1905.

Am 14. Januar mittags kurz nach 1 Uhr flog in der Richtung SW—NO reissenden Fluges mit erst angezogenen Flügeln, dann einige rasche Flügelschläge machend, ein etwa taubengrosser Vogel in ziemlicher Höhe über unseren Garten; ich hielt ihn für den ersten Augenblick für eine eilige Taube. Brust und Bauch waren reinweiss, desgleichen der vordere Teil der Unterseite des Schwanzes, der Schwanzrand unten schwarz, die Flügel und der Kopf ebenfalls. Ich sah den Vogel nur einige Sekunden lang bei vollem Sonnenlicht gegen den wolkenlosen, klarblauen Himmel. Die Flügel waren lang und spitz. Es kann nach meinem Dafürhalten nur ein Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) gewesen sein. Ein solcher war, wie ich bereits im ersten Nachtrage mitteilte, schon einmal (am 29. 1. 1901 nach einem orkanartigen Weststurm tags zuvor bei Rhoden) lebend ergriffen worden.

17. 1. — O, kalt. — Riesige Schwärme von Bergfinken sind auf den Feldern am Fallstein.

18. 1. Ein grosser Flug Ringeltauben und viele Krähen lassen sich zur Nachtruhe in den Fichten am Kirchberg (Fallstein) nieder (Eichel). Dasselbe beobachte ich am 19. 1. — Am 19. und 22. 1. will ein Jäger (Herr O. Heubach) mehrere Male einen Adler im Rhönstale gesehen haben. Mein Nachforschen nach ihm am 23. 1. war jedoch vergeblich. Es sind allerdings am Fallstein schon mehrere Seeadler geschossen worden.

Ein am 27. Januar bei Deersheim geschossener und mir für meine Sammlung zugesandter junger Höckerschwan hatte einen etwas abgestossenen Schwanz, der vermuten liess, dass es sich nicht um ein wildes, sondern um ein entflohenes domesticirtes Exemplar handelte.

Februar 1905.

6. 2. — W, mild. — Die ersten 10 Stare auf den Kirchturmspitzen in Osterwieck.

9. 2. — O, sehr schön. — An den Schauener Teichen eine weisse Bachstelze und zwei Stare.

25. 2. — SW, trübe. — Erster Lerchengesang.

März 1905.

2. 3. — O, warm. — Wir sammeln in dem Feldgehölze „Fuchshöhlen“ am Krähenschlafplatze viele Krähengewölle. Die ersten — zirka zwölf — Hänflinge beobachtet. Der grosse Buntspecht trommelt fleissig.

5. 3. Die erste weisse Bachstelze und Gebirgsstelze bei Hornburg beobachtet (Knust).

6. 3. — W, trübe. — Finken schlagen, Grünlinge singen.

10. 3. — W, trübe. — Die Stare singen zum ersten Male vor ihren Kästen. Knust beobachtet bei Hornburg die ersten Bekassinen.

12. 3. — früh S, dann um 9 Uhr O, dann oft wechselnde Windrichtung. — Die Luft ist wunderbar durchsichtig; der Harz erscheint ganz nahe und in blauem Duft. Abends sieht man vom Fallsteine die einzelnen Lichter des in Luftlinie über 20 km entfernten Wernigerode! Der erste Gang zum Schnepfenstrich auf der Höhe des Fallsteins ist vergeblich; drei bis vier Waldkäuze rufen ihr uhu, uhuhuh.

13. 3. Ein grosser Flug Kraniche zieht nach NO über den Fallstein (O. Söllig).

15. 3. Kiebitze ziehen über Wilhelmshöhe im Fallstein (Erich Duve).

16. 3. Der erste rote Milan wird gesehen (E. Duve). Abends hörte ich drei Minuten vor 7 Uhr die erste Waldschnepfe zuerst tief quäken, dann „psw'iss“ pfeifen. Viele Wacholderdrosseln.

17. 3. — W, herrliches Wetter, nachmittags das erste kurze Gewitter über dem Fallsteine und Regenschauer. — In noch nicht drei Stunden je 125 Krähen- und Eulengewölle gesammelt. Krähen ziehen hoch von W nach O. Abends viele Kiebitze auf der Walwytrift vor dem Walde.

18. 3. — O und ONO, herrliches Wetter. — Den ersten Hausrotschwanz gesehen (Fr. L. jun.).

Ich lasse nun, ehe ich die allgemeinen Tagebuchnotizen weiterführe, erst im Zusammenhange die besonderen Beobachtungen über den

Schnepfenzug 1905

folgen.

18. 3. — O. — Eine Waldschnepfe gehört und von Herrn Eichel vergeblich beschossen (Fr. L. jun.).

19. 3. — W. — Mehrere Jäger sehen drei und hören noch mehrere Schnepfen; Herr Eichel jun. beobachtet, wie zwei Schnepfen sich stechen; geschossen wurde keine.

20. 3. — kalt. — Wir hörten kurz nach 7 Uhr zwei Schnepfen; Herr Eichel sen. sieht zwei stumm ziehen.

21. 3. — O, kalt. — Punkt 7 Uhr höre ich die erste, 7,17 Uhr die zweite. Am Tage sind vier aufgejagt und eine davon von Herrn Schaper-Rohrsheim erlegt.

22. 3. — O, kalt, klar. — 6,55 Uhr wurde eine aufgescheucht; 7,05 Uhr ruft eine, 7,10 Uhr wird die erste von einem Osterwiecker Jäger, Herrn O. Hartung, geschossen. Sechs bis neun Stück gehört.

23. 3. — O, kalt. — Nur eine Schnepfe wird gehört.

24. 3. — O, kalt. — Mehrere Schnepfen, einmal drei zusammen, werden gesehen.

25. 3. — O, kühl. — Mehrere beobachtet, eine von Herrn Hansmann erlegt.

27. 3. — Vormittags W, nachmittags O, trübe, gegen Abend etwas Sprühregen. — Mehrere Schnepfen werden gehört: laut „puitzend“, aber nicht „murksend“ (quakend). 7,10 Uhr schiesse ich mit dem Schiessstocke meine erste Waldschnepfe im Beisein meines davon entzückten neunjährigen Fritz. Eine zweite wird von Herrn Fuhrmeister erlegt. Unser Anstandsplatz liegt auf dem Kamme des Fallsteins an einer grossen Lichtung, dem „Hessener Hay“.

28. 3. — W, mild. — Mehrere gehört, keine geschossen.

29. 3. — W. — Herr Eichel sen. schießt früh und abends eine. Am Nachmittage scheuchten wir eine im Rhönstale auf, ohne zum Schuss zu kommen.

30. 3. — W. — Zwei Jäger sehen auf dem Frühanstande wieder einige, ohne eine zu erlegen. Nachmittags Landregen. Abends sahen wir einige, eine quakte, keine erlegt.

31. 3. — W, teils trübe, teils klar. — Zwei Schnepfen, von denen eine laut quakte, wurden beobachtet, eine von Herrn Hansmann erlegt.

1. 4. — W, schön, mild. — 7,30 Uhr schiesse ich meine zweite Schnepfe, die einzige die — quakend und puitzend — strich.
2. 4. — „Ein Hundewetter.“ — Keine Schnepfe bemerkt.
3. 4. — W, NW, rauh und trübe. — Ich schiesse nach einer Schnepfe fehl, die dann Herr Fuhrmeister erlegt.
4. 4. — O, abends W, schön und fast windstill. — Nur einige Schnepfen beobachtet, keine geschossen.
5. 4. — W, teils trübe und Regen, teils klar. — Keine Schnepfe beobachtet.
6. 4. Im Rhönstäl wurden von zwei Herren zwei Schnepfen hochgebracht aber nicht erlegt.
7. 4. — W, Regen. — Es sind mehrere Schnepfen bemerkt, eine vergeblich beschossen (G. Eichel).
8. und 9. 4. — W. — Nichts bemerkt.
10. 4. — O, Regen. — Von drei beobachteten schießt Herr Fuhrmeister eine Schnepfe nach $\frac{3}{4}$ 8 Uhr.
11. 4. — Lau, schwül; abends in der Ferne ein schwaches Gewitter. — Es wurden drei Schnepfen, von denen eine stumm strich, beobachtet, keine erlegt.
12. 4. — W, mild, schön. — Etwa sechs bis acht Schnepfen beobachtet, die erste nach $\frac{3}{4}$ 8 Uhr, noch nach $8\frac{1}{4}$ Uhr quaken und wispen mehrere; ich sah zwei sich jagen.
13. 4. — NW, trübe. — Früh $3\frac{1}{4}$ Uhr von Osterwieck aufgebrochen. 4,50 Uhr meldete sich, quakend und wispend, die erste Schnepfe, auch abends wurden mehrere, darunter wieder zwei dicht hintereinander fliegend, beobachtet, aber keine erlegt. Beim Frühanstand notierte ich folgendes Erwachen der Vogelwelt („Vogeluhr“): Vor 4,30 Uhr lassen sich nur Waldkauz und Waldohreule hören, 4,32 Uhr die erste Rabenkrähe, 4,34 Uhr ein Rotkehlchen, 4,41 Uhr die Singdrossel, gleich darauf auch die Amsel; wenige Minuten später ist schon lautes Konzert von Rotkehlchen, Singdrosseln und Amseln; 4,50 Uhr höre ich die erste Schnepfe. Kaum hat es 5 Uhr geschlagen, so meldet sich der Zaunkönig, 5,05 Uhr die Kohlmeise, 5,10 Uhr der Weidenlaubsänger und zugleich auch der Fitis und nun setzt das volle, laute Gesamtorchester des Vogel-

konzertes ein, wobei man Mühe hat, die einzelnen Stimmen aus einiger Entfernung noch zu unterscheiden.

14. 4. — O. — Wieder auf dem Frühanstande. Keine gehört. Abends wird von Herrn Hansmann die elfte Schnepfe in der diesjährigen Osterwiecker Schnepfenjagd, die ja ausnahmsweise ergiebig war, erlegt.

15. 4. — O. — Abends wurde noch eine Schnepfe bemerkt. So reizvoll auch die Jagd auf dem Frühjahrszuge („Strich“) der Schnepfen ist, so sollte im Interesse der Erhaltung und Vermehrung der gegen früher doch schon sehr zurückgegangenen Art der Abschuss nach dem 1. April nicht mehr gestattet sein. Darin sind Vogelfreunde und verständige Jäger einig.

Fortsetzung der allgemeinen chronologischen Notizen.

20. 3. — W, trübe. — Im Kirchberg die erste Braunelle (*Accentor modularis*); ein grosser Buntspecht trommelt, Grünspechte rufen; viele Hänflinge.

21. 3. — O, kalt, trübe. — Viele Wacholderdrosseln; mehrere, aus den Kiefern beim Waldhaus aufgescheuchte Eulen fallen durch ihre helle Färbung auf, vielleicht waren es Sumpfohreulen. Herr Eichel sieht einen schwarzen Milan (*Milvus korschun*). Diese Art, von der ich ein Ei aus dem Walde bei Deersheim erhielt, ist hier viel seltener als die Gabelweihe, die doch sonst in den meisten Gegenden Mittel- und Norddeutschlands seit Jahrzehnten im Bestande sehr zurückgegangen, ja vielfach ganz verschwunden ist.

22. 3. — O, kalt. — Viele Wacholderdrosseln im Kirchberge, wo wir über 170 Waldohreulengewölle und eine kleinere Anzahl Krähen- gewölle sammeln.

23. 3. — O, kalt, in der Nacht hat es gefroren. — Bei Wilhelmshöhe oben im Fallsteine ein Flug Heidelerchen; am Fockenberge mehrere Hausrotschwänzchen.

24. 3. — O. — Herr Lehrer Knoop-Börssum schreibt mir, dass er heute vormittag bei Börssum acht weisse Möven mit dunklerem Mantel auf dem Felde gesehen habe; wohl *Larus ridibundus*.

26. 3. — O, kühl, früh etwas Schnee, dann Sprühregen. — Im Garten sehe ich den ersten Weidenlaubsänger, der jedoch nicht singt.

27. 3. — W, trübe, mild. — Im Garten das erste Müllerchen (*Sylvia curruca*).

April 1905.

1. 4. — W, mild. — Auf dem Schnepfenanstande, auf dem ich 7,30 Uhr meine zweite Waldschnepfe schoss, sah ich gegen 7,15 Uhr einen kleinen Falken fliegen, den dann Herr Hansmann schoss, aber im hohen Holze nicht fand. Vermutlich ist es ein Merlin gewesen.

5. 4. — W. — Auf dem Schnepfenanstande hörte ich im benachbarten Hochwalde bei Wilhelmshöhe Töne, als ob jemand mit einem Knüttel an die Baumstämme und Aeste schlug, bald hier bald da, bald hoch bald niedrig. Ich sah schliesslich einen grossen Vogel, welcher im Fluge diese Töne hervorbrachte, ein Waldkauz schien es zu sein, der diese (Balz-?)Laute durch Klappen mit dem Schnabel hervorbrachte (oder mit den zusammengeschlagenen Flügeln?).

8. 4. — W. — Im Garten ausser einigen Wintergoldhähnchen ein prachtvolles ♂ vom Sommergoldhähnchen.

9. 4. Die Störche sind in Bühne eingetroffen (nicht in Osterwieck).

10. 4. — O, trübe, Regen. — Herr Söllig sieht auf dem Felde die erste Rauchschnalbe.

11. 4. — W, S, O, trübe, warm. — Stare bauen, Hänflinge sehen sich nach einem Nistplatz um, Schwalben in der Stadt. Auf dem Friedhofe sehe ich mehrere Sommergoldhähnchen. Ein Zaunkönig polstert das fertige Nest im Epheu an einem Baum am Hauptwege des Friedhofes, $1\frac{3}{4}$ m hoch, mit Moos aus. Fritz sieht die erste Hausschnalbe.

15. 4. — O. — Gartenrotschwanz und Plattmönch angekommen (Fritz).

17. 4. — O, kühl, trübe. — Wir sehen am Sandbrink den ersten Steinschnalbe, ein ♀.

19. 4. — W, trübe. — Braunellen im Garten. Nachmittags 6,35 Uhr, also noch bei Tageslicht, fliegt eine Schleiereule über die Stadt; desgleichen am 30. 4. (SW, hell) um 6.40 Uhr.

20. 4. — O, S, schön, warm. — Wendehals angekommen.

22. 4. — W, trübe. (1. Ostertag.) — Ich sah die ersten Wiesenpieper über den Garten fliegen.

26. 4. — SW, trübe, mild. — Ausflug ilseaufwärts. Hinter dem Wehr am „grossen Schütt“ eine Uferschwalbe, einen Uferläufer zweimal aufgejagt. Zwischen der Berssel-Schauener Chaussee und dem Ochsenbach fünf Kiebitze auf einem Saatstücke; an den Schauener Teichen viele Teich- und Wasserhühner, Stare, ein Schilfrohrsänger, mehrere Rohrammern, viele Weidenlaubsänger, einige Fitislaubsänger, ein Paar Knäkenten.

27. 4. — W, SW, mild, ziemlich klar. — Ausflug ilseabwärts bis zur Stummühle. Bei der Bleiweissfabrik noch ein Flug von zirka 20 Bergfinken, bei der Stummühle eine Dorngrasmücke, mehrere Fitis, von denen einer den zitternden Balzflug zeigte, eine Uferschwalbe, eine Rauchschnalbe mit bräunlichem Bauche. Eine Kuhstelze erlegt; den ersten Kuckuck fliegen sehen.

29. 4. Die ersten Nachtigallen angekommen.

Mai 1905.

1. 5. — S, warm. — Braunkehligen Wiesenschmätzer zuerst beobachtet.

4. 5. — O, schön. — Trauerfliegenfänger angekommen. Im Garten baut ein Fitis fünf Schritt vom Wege sein Nest zwischen Brennesseln; ich schütze es vor Katzen, indem ich grobmaschiges Drahtgeflecht darüber stülpe, durch welches der Vogel ohne Scheu hindurchschlüpft, wie ich das schon beim Weidenlaubsänger probiert und festgestellt hatte; der gleiche Versuch misslang jedoch bei einem Goldammerneste, um welches herum ich in einem Radius von etwa einem Meter eine Drahtgitterumfriedigung von etwa einem Meter Grösse führte, die den Nestplatz von oben offenliess. Die Goldammer scheuten offenbar davor und verliessen das Nest. — Die vor Katzen geschützten, am 26. Mai ausgefallenen jungen Fitis ertranken am 7. Juni bei anhaltendem Regen, dessen Stauwasser das Nest erreichte.

6. 5. — Heiss. — Mauersegler und Waldlaubsänger und in Quedlinburg den Girlitz zuerst beobachtet.

7. 5. Gartenspötter (*Hypolais hypolais*) angekommen.

11. 5. — W, schön. — Bei der Stummühle den ersten rotrückigen Würger, eine Kuhstelze mit auffallend aschgrauem Kopfe, Wiesen-

schmätzer, zwei Störche gesehen; im Rhönstale eine Nachtigall, mehrere Pirole, viele Waldlaubsänger; noch keinen Sumpfrohrsänger angetroffen.

28. und 29. 5. — O, sehr warm. — Abends gegen 8^{1/2} Uhr besucht ein Kuckuck die Wallgärten und kommt auch in den Pfarrgarten, wo er wiederholt ruft.

Juni 1905.

2. 6. — W, schön, etwas bedeckter Himmel. — Im Garten singt ein Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*). Meisterhaft und täuschend ahmt er Lockrufe und Teile des Gesanges von folgenden Vögeln nach: Nachtigall, Schwalbe, weisse Bachstelze, Gartenrotschwanz (Lockton), Weidenlaubvogel, Lockton der Grasmücke, Star, Teich- und Schilfrohrsänger, Fink, Hänfling, Grünling, Sperling, Amsel, Kohl- und Blau- meise, Feldlerche und Haubenlerche; nicht ahmte er nach die nebenbei ertönenden Gesänge von Gartenrotschwanz (nur den Lockton), Garten- grasmücke, Plattmönch, Gartensänger, Müllerchen.

6.—9. Juni. Reise nach Helgoland zur Gätke-Feier.

10. 6. Herr Kricheldorf-Berssel schickt mir ein gesprenkeltes Rohrhühnchen (*Ortygometra porzana*, ♀,) das blutunterlaufene Stellen am Nacken aufwies. (S. auch unter 9. 8.!) Ein Sumpfrohrsängerpaar hat sein Nest in hohe Brennesseln auf der sumpfigen kleinen Wiese im Pfarrgarten gebaut; das erste Ei lag am 11., das zweite am 12., das dritte am 13., das vierte am 14. und das fünfte am 15. Juni darin. Zu meinem grossen Leidwesen wird am 18. Juni durch das Ungeschick meines 4^{1/2}jährigen jüngsten Sohnes, der unbeaufsichtigt dem Neste neugierig genaht ist, das Gelegte herausgeworfen. Ich liess es an einer exemplarischen Quittung nicht fehlen.

12. 6. — O. — Zwischen Stötterlingenburg und dem Schauener Wald suchen wir zwar vergeblich nach dem Raubwürger, der nach einer flüchtigen Beobachtung eines Bekannten von der Eisenbahn aus dort vorgekommen sein sollte, aber wir hörten seit Jahren zum ersten Male wieder eine Wachtel im Getreide. Auch am

14. 6. — O, bewölkt, — wo wir in Harzburg mitten im Orte sehen konnten, wie mehrere Wasserschmätzer (*Cinclus merula*) ihre ausgeflogenen, mit den Schwänzchen wippenden Jungen fütterten — einen Wasserstar traf ich noch oben bei Oderbrück — und Girlitze und Trauerfliegen-

fänger beobachteten, hörten wir abends zwischen Schauen und Osterwieck an zwei oder drei Stellen Wachtelrufe.

16. 6. — O. — Die jungen Stare fliegen aus.

19. 6. — O, schön. — Hinter Wilhelmshöhe im Braunschweiger Holze im Fallsteine sehe ich seit langer Zeit zum ersten Male wieder einen Flug Schwanzmeisen und zwar beide Formen, dunkelbrauige und rein weissköpfige miteinander.

22. 6. — W. — Bei Vienenburg einen Baumfalken beobachtet.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Abnahme verschiedener Vogelarten.

Von O. Hoffmann in Hamburg.

Es ist eine längst bekannte Tatsache, dass die meisten unserer Vogelarten von Jahr zu Jahr rapide abnehmen, und es wird auch so weiter gehen, Wald und Feld veröden immer mehr, daran wird auch der Vogelschutz nichts ändern können. Die Privatwaldungen verschwinden nach und nach, die intensive Forst- und Bodenkultur, die Modernisierung der Parks und Gärten, die Regulierung der Flussläufe, das Ausroden der Hecken und das Verschwinden der Feldraine sind die hauptsächlichsten Ursachen der Abnahme. Ausserdem kommen noch verschiedene andere Erscheinungen in Betracht und zwar die Leuchttürme an den Küsten und Inseln. Durch die im Laufe der Jahre stetig gesteigerte Lichtstärke werden Scharen von Zugvögeln angezogen, welche gegen den Turm fliegen und sich Kopf oder Brust einstossen. Auch durch die Ueberlandzentralen werden durch Fällen der Bäume auf der einen Seite der Landstrasse den Vögeln die Brut- und Schlafstätten geraubt. Auf der einen Seite der Strasse stehen die Bäume, während auf der anderen die Masten für die Leitung stehen. Für den Naturfreund wahrlich kein schöner Anblick. Geht man nun morgens früh zur Zeit der Wanderung der Vögel die Landstrasse entlang, so findet man im Graben oder mitten auf der Strasse Vögel flattern oder hocken. Die Vögel hatten sich die Bäume als Ruheplätze ausersehen und waren in der Dunkelheit gegen den Draht geflogen: meistens waren es Rotschwänzchen und Drosseln, aber auch grössere, wie Schnepfen und Enten habe ich gefunden. Gegen Drähte, die frei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Fr.

Artikel/Article: [Schlussstein zur Ornis des Fallsteingebietes. 353-369](#)